

Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern

Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (2001)

Artikel: Lebenswelten in der Peripherie Nepals (Khaptad und Kanchenjunga)

Autor: Müller-Böcker, Ulrike / Hahn, Felix

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebenswelten in der Peripherie Nepals (Khaptad und Kanchenjunga)

Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Geographisches Institut, Universität Zürich, 05. März 2002

Zwei periphere Regionen in Nepal – einem sehr armen Gebirgsland - standen im Zentrum dieses Vortrags. Die Referentin folgte bei ihren Ausführungen der Frage, wie Menschen in marginalen Gebirgsräumen leben. Welche Strategien und Chancen haben diese Menschen? Zwei Lebenswelten, die eine im Osten, die andere im Westen Nepals, wurden uns näher gebracht.

Um der Komplexität der Probleme in diesen Randregionen möglichst gerecht zu werden, die „Lebenswelten“ auch wirklich erfassen zu können, braucht es eher qualitativ-deutende Forschungszugänge. Die aktuellen „Livelihood-Ansätze“, welche stark auf das vorherrschende institutionelle und politische Umfeld eingehen, spielen hier eine wichtige Rolle.

Die präsentierten Ergebnisse stammen aus einem SNF-Projekt, welches auf die Lebensbedingungen der Menschen, die in und um nepalesische Naturschutzgebiete leben, fokussierte.

Khaptad

Der Khaptad-Nationalpark liegt in Far Westnepal. In diesem Hügelgebiet leben sogenannte „hill-castes“, eine hinduistische, ursprünglich aus Indien zugewanderte Bevölkerungsgruppe mit einem ausgeprägten Kastensystem. Es sind vor allem dieses traditionelle Kastensystem und die Religion, welche das tägliche Leben der Menschen regelt. Und es ist kein einfaches Leben: die Wege, um an Waren und Dienstleistungen zu gelangen, sind lang und oft schlecht; generell mangelt es an Infrastruktur sowie an genügend Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Zudem ist der Ressourcenverbrauch hoch, da die Landwirtschaft und die Tierhaltung unproduktiv sind. Die angewandte Realteilung zwingt zudem viele Menschen zur Arbeitsmigration nach Indien, um dort meist einen Wächterjob zu suchen.

Das Prinzip der rituellen Reinheit wird in der Region grösstenteils streng befolgt – es sind die Mädchen und Frauen, welche darunter leiden (speziell während der Tage der Menstruation und bei Geburten). Die äusserst schwache Stellung der Frauen spiegelt sich auch im sogenannten „Gender Sensitive Development Index“, welcher den Grad der Geschlechter-Disparität misst. Nirgends in Nepal sind die Disparitäten grösser als in dieser Gegend.

Kanchenjunga

Die Kanchenjunga Conservation Area liegt am anderen Ende von Nepal, ganz im Osten. Hier in einer eigentlichen Gebirgsgegend leben Sherpas und andere altnepalesische Bevölkerungsgruppen (Limbu, Rai). Von den äusseren Erschwernissen (schlechte Infrastruktur etc.) her gleicht diese Region jener von Khaptad. Dennoch unterscheiden sich die lokalen Überlebensstrategien und vor allem die Institutionen, welche diese regeln, erheblich. Der Ressourcenzugang ist gerechter geregelt, Disparitäten werden innerhalb der Gesellschaft eher austariert und die Stellung der Frau ist deutlich besser (besonders bei den Sherpas). Dies schlägt sich schlussendlich auch in einem deutlich höheren „Human Development Index“-Wert, (zusammengesetzt aus Lebenserwartung, Schulbildung und Kaufkraft) als in der Khaptad-Region nieder. Hier entspricht er in etwa dem nepalesischen Durchschnitt, in Khaptad liegt er wesentlich darunter. Ein Beispiel für einen gerechteren Ressourcenzugang ist der Grasschneidetag. Jedes Jahr wird ein Tag festgelegt, an welchem frühestens mit dem Grasschneiden begonnen werden kann (sowohl auf Privat- wie auf Gemeinschaftsland). Dies sorgt für Chancengleichheit für alle.

Trotz den deutlich besseren Lebensbedingungen als in Far Westnepal würden auch hier viele Menschen ins Tiefland oder nach Kathmandu abwandern, wenn sie die Möglichkeit hätten.

Beide Regionen werden zur Zeit gerade von Unruhen heimgesucht. Die maoistischen Rebellen, welche mit ihren Entwicklungsvisionen in diesen peripheren Regionen vermutlich auch recht regen Zulauf finden, liefern sich Gefechte mit Regierungstruppen. Die Zukunft ist ungewiss.

Felix Hahn